

# Pressespiegel 2013

September - Dezember



**Regionalentwicklungsverband Eferding  
(REGEF)**

**Klima- und Energie-  
Modellregionen**  
heute aktiv, morgen autark



**Klima- und Energie-Modell-Region Eferding  
(KEM)**



Energiegenossenschaft  
Region Eferding eGen

**Energiegenossenschaft Eferding eGen**

## „eGen“ feiert ersten Geburtstag

☀ BEZIRK. Die Energiegenossenschaft Region Eferding (eGen) feierte ihren ersten Geburtstag. Aus den drei Gründungsmitgliedern sind mittlerweile zehn Mitglieder geworden. Die Aufgaben der Genossenschaft sind Standortfindung, Projektplanung, Förderabwicklung, Ausschreibung, Errichtung und das laufende Monitoring – vorerst ausschließlich auf öffentlichen Gebäuden. Realisiert wurden bereits Photovoltaikanlagen auf Schulen, Erlebnisbad, Bauhof und Bezirksaltenheim in Eferding. Weitere Projekte sind in der Projektierungsphase. Die Bevölkerung wird eingeladen, sich an einer nachhaltigen Entwicklung der eigenen Region finanziell zu beteiligen. Positiver Nebeneffekt ist ein attraktiver Zinssatz.

# 2013.09.01\_Klimaundenergiefonds

## Bürgerbeteiligungen Eferding: Der richtige Weg zur Energiegenossenschaft

**Die Gemeinden der Klima- und Energie-Modellregion Eferding wählten für ihre PV-Bürgerbeteiligung in Österreich erstmalig die Rechtsform der Genossenschaft. Dabei mussten zahlreiche rechtliche Klippen umschifft werden.**



Die Idee ist bestechend: BürgerInnen beteiligen sich in ihrer unmittelbaren Heimatregion an Projekten der Energiewende und helfen mit, vor der eigenen Haustür die Weichen weg von fossilen Energien in Richtung Erneuerbare Energien, Energieautarkie und Emissionsreduktion zu stellen. Dass die GeldgeberInnen ihr Kapital nach einer gewissen Laufzeit mit einem kleinen Zinsgewinn zurück erhalten, verleiht dem

Konzept der Bürgerbeteiligung weiteren Charme.

### Die Mühen der Niederungen

Große Ideen kämpfen aber immer mit den Niederungen der Praxis. Das mussten Susanne Kreinecker, Obfrau der Energiegenossenschaft Region Eferding eGen, und Herbert Pözlberger, Manager der Klima- und Energie-Modellregion Eferding und Geschäftsführer der Genossenschaft, am eigenen Leib erfahren. Sie stehen an der Spitze der ersten österreichischen Energiegenossenschaft, die in der Klima- und Energie-Modellregion Eferding Photovoltaikanlagen auf kommunalen Gebäuden errichtet und betreibt. Mitglieder der Genossenschaft sind gegenwärtig 10 Gemeinden und Gemeindeverbände der Klima- und Energie-Modellregion.

Seit Gründung der „Energiegenossenschaft Region Eferding eGen“ am 12. September 2012 wurden bislang 7 PV-Anlagen mit einer Leistung von 144 kWp errichtet, bis Ende des Jahres sollen weitere Installationen mit einer Gesamtleistung von 258 kWPeak folgen. Obfrau Susanne Kreinecker: „Das Haupthindernis bei Bürgerbeteiligungen liegt im engen rechtlichen Rahmen. Wir sind Dienstleister für die Gemeinden. Dazu gehört, dass die Errichtung der Anlagen mit Bürgerbeteiligung in einem rechtssicheren Rahmen gewährleistet ist.“ Das war nicht immer einfach: So stellte sich im Laufe der Gründungsphase heraus, dass die oberösterreichische Gemeindeordnung ihren Kommunen untersagt, Haftungen außerhalb der Pflichtverbände zu übernehmen.

Es galt zu untersuchen, ob der Geschäftsanteil an der Genossenschaft unter dieses Verbot fällt. Zudem stecken Kapitalmarktgesetz und Bankwesengesetz enge Grenzen: Im schlechtesten Fall müsste ein sogenanntes Prospekt für die Abwicklung einer Bürgerbeteiligung erstellt werden, das besonders kostenintensiv ist. Zudem besteht die Gefahr, konzessionspflichtig zu werden, was bedeuten würde, dass eine Gewerbeberechtigung für Bankgeschäfte notwendig wäre. Susanne Kreinecker: „Es gab für unseren genossenschaftlichen Zugang keinerlei Erfahrungen in Zusammenhang mit Bürgerbeteiligungen.“

Der mögliche rechtliche Rahmen wurde letztendlich am Beispiel Eferding gemeinsam mit dem Raiffeisenverband Österreich in einem Rechtsgutachten (<http://www.klimafonds.gv.at/service/studien/erneuerbare-energien/e-paper-disclaimer>) herausgearbeitet, das der Klima- und Energiefonds finanziert hat und allen österreichischen Modellregionen zur Verfügung steht. Die Auslotung der juristischen Gegebenheiten nahm mehr als ein halbes Jahr in Anspruch.

### Die Gründe der Genossenschaft

Die Wahl der Rechtsform einer Genossenschaft liegt zum einen in der überschaubaren Größenordnung der Projekte. Die Klima- und Energie-Modellregion Eferding ist mit ihren 35.000 EinwohnerInnen in 13 Gemeinden eine eher kleinere Region. Die Zahl der in Frage kommenden kommunalen Gebäude, deren Dächer als Anlagenbasis genutzt werden können, ist daher enden wollend. Die Rechtsform einer GmbH ist dafür überdimensioniert. Nächster Grund ist der geringe finanzielle Aufwand, der den Gemeinden und kommunalen Verbänden bei einer Mitgliedschaft entsteht. Der Mitgliedsanteil beträgt für das Eferdinger Modell 100 Euro. Die Genossenschaft bietet die Beteiligung an konkreten Anlagen an, die BürgerInnen investieren ihr Geld und erhalten über einen gewissen Zeitraum das Geld verzinst wieder

zurück. Nach Rückzahlung der Investitionssumme an die BürgerInnen gehen die Anlagen in den Besitz der jeweiligen Gemeinde oder des Verbandes über.

Der große Vorteil für die Gemeinden: Das fachliche und technische Wissen zur Errichtung der Anlagen kann über die Genossenschaft ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand in Anspruch genommen werden, darüber hinaus werden die Finanzen der Gemeinden nicht strapaziert: Abgesehen vom Beitrag für die Energiemodellregion entstehen ihnen keine zusätzlichen Kosten. Es ist die Genossenschaft, die die Umsetzungsprojekte auf den öffentlichen Dächern abwickelt. Dazu gehören Standortfindung, Projektplanung, Angebotseinholung und Vergabe, Errichtung, laufender Betrieb und Monitoring und die Abwicklung der Bürgerbeteiligung.

Modellregionsmanager und eGen-Geschäftsführer Herbert Pözlberger sorgt für das technische Know-how wie Netzanbindung, Statik, Einspeisepunkte und Überwachung. Obfrau Susanne Kreinecker bestreitet die juristische und administrative Front. Die Gemeinden sind über Vorstand, Vollversammlung und Aufsichtsrat direkt in die Entscheidungen der Genossenschaft eingebunden. Sitz der Genossenschaft ist in den Räumlichkeiten der Verbändegemeinschaft Eferding.

### Aufbringung des Kapitals

Bei zwei bisher abgehaltenen Informationsveranstaltungen zur Energiegenossenschaft füllten bis zu 250 interessierte ZuhörerInnen die Säle, von denen rund ein Drittel Interesse an einer Beteiligung äußerte. Aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen wurden bisher öffentlich keine Aussagen über Zinssätze und Laufzeiten getroffen. Es wurden ausschließlich individuelle Angebote an interessierte Privatinvestoren gelegt, was das Marketing der jungen Genossenschaft extrem erschwerte. Hier verbesserte sich die Gesetzeslage. Aufgrund der Anhebung der Prospektgrenze von 100.000 Euro auf 250.000 Euro können die Eferdinger Anlagen nun auch öffentlich angeboten werden. Obfrau Kreinecker: „Die Nachfrage war immer da. Aber jetzt können wir auch das richtige Angebot machen.“

Die Beispielwirkung des "Eferdinger Modells" ist groß: Zahlreiche Regionen und Gemeinden fragen um Lösungen für ähnlich gelagerte rechtliche Probleme an, die Nachbarregion Donau-Böhmerwald ist derzeit dabei, eine Bürgerbeteiligung für Erneuerbare Energie nach dem Eferdinger Muster auf die Beine zu stellen.

Mehr Infos:  
<http://www.regef.at>

[Infos zur Modellregion](#)

[Zurück zum Newsletter](#)

# 2013.09.01\_Oekonews

## Bürgerbeteiligungen Eferding: Der richtige Weg zur Energiegenossenschaft

30.9.2013

Die Gemeinden der Klima- und Energie-Modellregion Eferding wählten für ihre PV-Bürgerbeteiligung in Österreich erstmalig die Rechtsform der Genossenschaft. Zahlreiche rechtliche Klippen mussten umschifft werden.



Bild: © Gemeinde Eferding- PV auf der neuen Mittelschule Eferding Süd

Die Idee ist bestechend: BürgerInnen beteiligen sich in ihrer unmittelbaren Heimatregion an Projekten der Energiewende und helfen mit, vor der eigenen Haustür die Weichen weg von fossilen Energien in Richtung Erneuerbare Energien, Energieautarkie und Emissionsreduktion zu stellen. Dass die GeldgeberInnen ihr Kapital nach einer gewissen Laufzeit mit einem kleinen Zinsgewinn zurück erhalten, verleiht dem Konzept der Bürgerbeteiligung weiteren Charme.

### Die Mühen der Niederungen

Große Ideen kämpfen aber immer mit den Niederungen der Praxis. Das mussten Susanne Kreinecker, Obfrau der Energiegenossenschaft Region Eferding eGen, und Herbert Pölzlberger, Manager der Klima- und Energie-Modellregion Eferding und Geschäftsführer der Genossenschaft, am eigenen Leib erfahren. Sie stehen an der Spitze der ersten österreichischen Energiegenossenschaft, die in der Klima- und Energie-Modellregion Eferding Photovoltaikanlagen auf kommunalen Gebäuden errichtet und betreibt. Mitglieder der Genossenschaft sind gegenwärtig 10 Gemeinden und Gemeindeverbände der Klima- und Energie-Modellregion.

Seit Gründung der „Energiegenossenschaft Region Eferding eGen“ am 12. September 2012 wurden bislang 7 PV-Anlagen mit einer Leistung von 144 kWp errichtet, bis Ende des Jahres sollen weitere Installationen mit einer Gesamtleistung von 258 kWPeak folgen. Obfrau Susanne Kreinecker: „Das Haupthindernis bei Bürgerbeteiligungen liegt im engen rechtlichen Rahmen. Wir sind Dienstleister für die Gemeinden. Dazu gehört, dass die Errichtung der Anlagen mit Bürgerbeteiligung in einem rechtssicheren Rahmen gewährleistet ist.“ Das war nicht immer einfach: So stellte sich im Laufe der Gründungsphase heraus, dass die oberösterreichische Gemeindeordnung ihren Kommunen untersagt, Haftungen außerhalb der Pflichtverbände zu übernehmen.

Es galt zu untersuchen, ob der Geschäftsanteil an der Genossenschaft unter dieses Verbot fällt. Zudem stecken Kapitalmarktgesetz und Bankwesengesetz enge Grenzen: Im schlechtesten Fall müsste ein sogenanntes Prospekt für die Abwicklung einer Bürgerbeteiligung erstellt werden, das besonders kostenintensiv ist. Zudem besteht die Gefahr, konzessionspflichtig zu werden, was bedeuten würde, dass eine Gewerbeberechtigung für Bankgeschäfte notwendig wäre. Susanne Kreinecker: „Es gab für unseren genossenschaftlichen Zugang keinerlei Erfahrungen in Zusammenhang mit Bürgerbeteiligungen.“

Der mögliche rechtliche Rahmen wurde letztendlich am Beispiel Eferding gemeinsam mit dem Raiffeisenverband Österreich in einem Rechtsgutachten (<http://www.klimafonds.gv.at/service/studien/erneuerbare-energien/e-paper-disclaimer>) herausgearbeitet, das der Klima- und Energiefonds finanziert hat und allen österreichischen Modellregionen zur Verfügung steht. Die Auslotung der juristischen Gegebenheiten nahm mehr als ein halbes Jahr in Anspruch.

### Die Gründe der Genossenschaft

Die Wahl der Rechtsform einer Genossenschaft liegt zum einen in der überschaubaren Größenordnung der Projekte. Die Klima- und Energie-Modellregion Eferding ist mit ihren 35.000 EinwohnerInnen in 13 Gemeinden eine eher kleinere Region. Die Zahl der in Frage kommenden kommunalen Gebäude, deren Dächer als Anlagenbasis genutzt werden können, ist daher enden wollend. Die Rechtsform einer GmbH ist dafür überdimensioniert. Nächster Grund ist der geringe finanzielle Aufwand, der den Gemeinden und kommunalen Verbänden bei einer Mitgliedschaft entsteht. Der Mitgliedsanteil beträgt für das Eferdinger Modell 100 Euro. Die Genossenschaft bietet die Beteiligung an konkreten Anlagen an, die BürgerInnen investieren ihr Geld und erhalten über einen gewissen Zeitraum das Geld verzinst wieder zurück. Nach Rückzahlung der Investitionssumme an die BürgerInnen gehen die Anlagen in den Besitz der jeweiligen Gemeinde oder des Verbandes über.

Der große Vorteil für die Gemeinden: Das fachliche und technische Wissen zur Errichtung der Anlagen kann über die Genossenschaft ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand in Anspruch genommen werden, darüber hinaus werden die Finanzen der Gemeinden nicht strapaziert: Abgesehen vom Beitrag für die Energiemodellregion entstehen ihnen keine zusätzlichen Kosten. Es ist die Genossenschaft, die die Umsetzungsprojekte auf den öffentlichen Dächern abwickelt. Dazu gehören Standortfindung, Projektplanung, Angebotseinholung und Vergabe, Errichtung, laufender Betrieb und Monitoring und die Abwicklung der Bürgerbeteiligung.

Modellregionsmanager und eGen-Geschäftsführer Herbert Pölzlberger sorgt für das technische Know-how wie Netzanbindung, Statik, Einspeisepunkte und Überwachung. Obfrau Susanne Kreinecker bestreitet die juristische und administrative Front. Die Gemeinden sind über Vorstand, Vollversammlung und Aufsichtsrat direkt in die Entscheidungen der Genossenschaft eingebunden. Sitz der Genossenschaft ist in den Räumlichkeiten der Verbändegergemeinschaft Eferding.

### Aufbringung des Kapitals

Bei zwei bisher abgehaltenen Informationsveranstaltungen zur Energiegenossenschaft füllten bis zu 250 interessierte ZuhörerInnen die Säle, von denen rund ein Drittel Interesse an einer Beteiligung äußerte. Aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen wurden bisher öffentlich keine Aussagen über Zinssätze und Laufzeiten getroffen. Es wurden ausschließlich individuelle Angebote an interessierte Privatinvestoren gelegt, was das Marketing der jungen Genossenschaft extrem erschwerte. Hier verbesserte sich die Gesetzeslage. Aufgrund der Anhebung der Prospektgrenze von 100.000 Euro auf 250.000 Euro können die Eferdinger Anlagen nun auch öffentlich angeboten werden. Obfrau Kreinecker: „Die Nachfrage war immer da. Aber jetzt können wir auch das richtige Angebot machen.“

Die Beispielwirkung des „Eferdinger Modells“ ist groß: Zahlreiche Regionen und Gemeinden fragen um Lösungen für ähnlich gelagerte rechtliche Probleme an, die Nachbarregion Donau-Böhmerwald ist derzeit dabei, eine Bürgerbeteiligung für Erneuerbare Energie nach dem Eferdinger Muster auf die Beine zu stellen.

## Energiegenossenschaft blickt stolz auf das erste Jahr zurück

**EFERDING.** Die Energiegenossenschaft Region Eferding eGen hat im Rahmen der Generalversammlung ihren ersten Geburtstag gefeiert. Die Verantwortlichen blickten dabei mit Stolz auf die Entwicklung im ersten Jahr zurück.

Aus den drei Gründungsmitgliedern (Stadt Eferding, REGEF, Gemeinde Buchkirchen) sind mittlerweile zehn Mitglieder geworden und zwar all jene Gemeinden und Verbände, in denen bereits umsetzungsfähige Projekte erarbeitet wurden. Weitere Mitglieder können jederzeit per Vorstandsbeschluss aufgenommen werden.

Die Aufgaben der Genossenschaft sind Standortfindung, Projektplanung, Förderabwicklung, Ausschreibung, Errichtung und das laufende Monitoring – vorerst ausschließlich auf öffentlichen Gebäuden. Die Anlagen sind gegen jegliche Schäden versichert, die Gemeinde braucht für das Projekt kein zusätzliches Know-how – die

Leistung wird von der Genossenschaft erbracht.

### **Bürgerbeteiligung – so geht's**

Die Bürger sind eingeladen, sich an der nachhaltigen Entwicklung der Region finanziell zu beteiligen, positiver Nebeneffekt ist ein attraktiver Zinssatz. Interessenten können sich bei der Energiegenossenschaft (Büro REGEF) zur Beteiligung an einem bestimmten Projekt anmelden. Informationen dazu findet man auch unter [www.regef.at](http://www.regef.at), Klima- und Energiemodellregion. Auch ein persönliches Beratungsgespräch kann jederzeit vereinbart werden.



„Die Erzeugung von Solarstrom ist faszinierend und völlig emissionsfrei“, betont Herbert Pözlberger, Geschäftsführer der Genossenschaft.



### UMGESETZTE BZW. IN PLANUNG BEFINDLICHE ANLAGEN

#### **Bereits errichtet und ans Netz gekoppelte bzw. kurz vor der Fertigstellung stehende Anlagen:**

- NMS Eferding Süd (20 Kilowatt-Peak, kurz kWp)
- Polytechnische Schule Eferding (20 kWp)
- Erlebnisbad Eferding (14,2 kWp)
- Bauhof Eferding (20 kWp)
- HS Buchkirchen (19,6 kWp)
- HS Aschach (20 kWp)
- Bezirksalten- und Pflegeheim Eferding (20 kWp)
- VS Prambachkirchen (44,88 kWp)

#### **Anlagen in Projektierung:**

- Altstoffsammelzentrum Eferding (49 kWp)
- VS Scharten (15 kWp)
- Bauhof Hinzenbach (21 kWp)
- Bauhof St. Marienkirchen (15 kWp)
- Bauhof Fraham (10 kWp)
- Kindergarten Fraham (20 kWp)
- VS/Kindergarten Stroheim (35 kWp)
- Verbändehaus Eferding (6 kWp)
- Bezirksalten- und Pflegeheim Hartkirchen (30 kWp)
- Kindergarten St. Marienkirchen (10 kWp)

## Hauptschule Buchkirchen verpflichtet sich dem Umweltschutz und wird Klimabündnis-Schule

Unsere Welt so zu gestalten, dass sie auch in Zukunft für unsere Kinder und Enkelkinder lebenswert und schön ist, sollte uns allen ein Anliegen sein. In Zeiten der zunehmenden Umweltkatastrophen, des Klimawandels und der enorm ansteigenden Luftverschmutzung ist das Thema Umweltschutz eine der größten Herausforderungen unserer Gesellschaft.

Wir als Hauptschule Buchkirchen fühlen uns den jungen Menschen, die uns anvertraut sind, besonders verpflichtet, ihnen jenes Wissen zu vermitteln und Werte mitzugeben, die sie befähigen, ihre Welt positiv und nachhaltig zu gestalten. Deshalb soll der achtsame Umgang mit unseren Ressourcen und unserer Natur ein Schwerpunkt im heurigen Schuljahr und auch in Zukunft sein.

Die Hauptschule Buchkirchen ist mit Beschluss der Lehrerkonferenz vom 9. September 2013 dem Klimabündnis beigetreten und verpflichtet sich somit, umweltrelevante Themen im Unterricht zu behandeln und Maßnahmen zum Klimaschutz zu setzen.



*Photovoltaikanlage auf dem Dach der HS Buchkirchen, Leistung 3 kWp, Ertrag seit Inbetriebnahme im Juni 2013: 863 kWp*

Bereits in den letzten Jahren war uns dieses Thema wichtig, das zeigt die konsequente Mülltrennung in der Schule, der sparsame Umgang mit Papier oder auch die neueste Errungenschaft, die Photovoltaikanlage am Dach der Schule, die im Juni 2013 in Betrieb genommen wurde. Im neuen Schuljahr soll das Thema nun intensiviert und die Maßnahmen ausgebaut werden, sodass sich der Gedanke des sorgsamem Umgangs mit der Umwelt wirklich in den Köpfen der Schülerinnen und Schü-

ler verankern kann. Geplant sind Maßnahmen wie Müllsammelaktion, „Autofreier Tag“, Workshops zum Thema Energie, Ernennung von Energiedetektiven in jeder Klasse und vor allem die Behandlung des Themas auch fächerübergreifend.

Wir freuen uns schon auf diese neue Herausforderung und bitten auch alle Eltern, Themen, die in der Schule besprochen wurden, vielleicht auch zu Hause umzusetzen oder zu diskutieren.



# Die Vitaminkammer Oberösterreichs

Hier reifen bestes Obst und Gemüse heran. Entdecken Sie die Vitaminvielfalt zu Fuß, per Rad und mit dem Gaumen.

**W**elches Bild lässt der Name „Naturpark Obst-Hügel-Land“ vor Ihrem geistigen Auge entstehen? Obstbäume, die den Wegrand säumen? Hügelige Landschaften, die zum Wandern einladen und mit einer fantastischen Aussicht belohnen? Richtig. Willkommen in Oberösterreichs Obstparadies!

Der Naturpark Obst-Hügel-Land wird von Wels und Eferding eingebettet und schließt die beiden Gemeinden Scharthen und St. Marienkirchen ein. Der Reiz der Landschaft liegt in der Vielfalt der Obstbäume, die hauptsächlich als Streuobstwiesen vorkommen: Apfel- und Birnbäume zur Mosterzeugung, aber auch Speiseobst- und Nussbäume wachsen flächenhaft, also in mehreren Reihen oder unregelmäßig. Dazwischen sprießt saftiges Gras in Form von Weiden oder Mähwiesen. Neben der ökologischen Funktion als Lebensraum für Tiere und Pflanzen erfüllen Streuobstwiesen weitere wichtige Aufgaben: Sie prägen das Landschaftsbild, befestigen den Untergrund und liefern natürlich köstliches Obst, das man entweder direkt genießen oder zum Landesgetränk Oberösterreichs veredeln kann.

Streuobstwiesen sind typisch oberösterreichische Kulturlandschaften. Im Frühjahr überzieht ein weiß gesprenkelter Teppich aus blühenden Kirsch-, Birn- und Apfelbäumen das Hügelland, im Herbst belohnen Saft, Most und Schnaps, Marmelade, Mus oder Dörrobst für die mühevolle Arbeit. Denn Bäume in einer Plantage wären weitaus einfacher zu pflegen, als das bunte Miteinander in abschüssiger Lage, werden die Birnen und Äpfel doch oft händisch aufgehoben, oder auf gut oberösterreichisch „geklaut“.

## Ausflugsparadies Obstgarten

Bemerkenswert sind im Hügelland die zahlreichen Obstbaumalleen entlang vieler Straßen und Wege. Hier empfiehlt es sich, das Auto stehen zu lassen und zu Fuß oder

mit dem Rad ein Stück Natur aufzusaugen. In knapp 500 Metern Seehöhe „in der Scharthen“ hat man das Gefühl, das gesamte Bundesland zu überblicken: Einerseits das Eferdinger Becken, andererseits das Mühlviertel bis hin zu den Böhmerwaldbergen und auch der nördliche Teil des Hausruckviertels ist zum Greifen nahe. Dazu schlängeln sich die Donau und die Traun am Fuße des Obst-Hügellands – noch näher ist man der Natur nur im Paradies.

Auf elf beschilderten Rundwanderwegen lassen sich alle vier Viertel Oberösterreichs überblicken. Die Routen, die mit ihren klingenden Namen wie Kirschblüten-, Panorama- und Mostkulturweg nicht zu viel versprechen, sind mit zweistündiger Gehzeit auch für gemächliche Wanderer oder Familien ein lohnendes Ausflugsziel. Wer ganz genau wissen will, wie das Obst heranreift, bevor es als Fruchtsaft oder Most ins Glas kommt, der sollte am besten gleich mehrere Touren durch die Obstgärten der Region planen. Das Blütenmeer im Frühling, schattige Rastplätze unter Baumkronen im Sommer oder die nacheinander heranreifenden Früchte im Herbst – man kann sich einfach schwer entscheiden, welche Jahreszeit im Hügelland die schönste ist. Gemütliche Mostschänken und bodenständige Gasthäuser machen auch die Pausen zu einem Genuss. Denn nach so einer Runde zwischen den Obstbäumen schmecken Most und Jause noch besser.

## Wo der Bartl den Most holt

Nach so einem Ausflug dürfen Sie keinesfalls an St. Marienkirchen an der Polsenz vorbei. Nennen Sie es aber lieber „Samarein“, dann sind Sie schon fast ein Einheimischer. Ein solcher war es auch, der für den Namen der Apfelsorte Weberbartl verantwortlich ist. Bartholomä Reiter vom Weberhaus in Furth (deshalb „Weberbartl“) hat im 18. Jahrhundert diese Sorte herangezogen, die heute noch typisch für

die Region ist. Die Frucht ist klein bis mittelgroß, flachkugelförmig, und auf einer Seite etwas zugespitzt. Im Naturpark Obst-Hügelland huldigt man der uralten Sorte mit dem Weberbartl-Wanderweg, einem jährlichen Weberbartl-Fest im Oktober und dem sortenreinen Weberbartl-Most.

Die Mosthauptstadt St. Marienkirchen verführt mit einem Besuch im Mostmuseum zu einer Zeitreise, wo Sie auf den Spuren der Mostbauern wandeln. Nach der Theorie folgt die Praxis und mit einem herzhaften „Gesundheit, sollst leben!“ können Sie den einen oder anderen Schluck genießen.

### **Der größte Gemüsegarten im Land**

Den Blick ins Eferdinger Becken haben Sie ja schon von der Scharten aus gemacht, nun sollten Sie auch unbedingt hinfahren, um der Eferdinger GemüseLust auf die Spur zu kommen. Seit 2005 trägt das Eferdinger Gemüseland den Titel „Genuss Region Österreich“, denn im Eferdinger Becken werden das ganze Jahr über mehr als 70 verschiedene Gemüsesorten nachhaltig und umweltschonend produziert. Wussten Sie, dass neben verschiedenen Zwiebelarten auch Rhabarber, Fenchel, Melanzani, Pastinaken, Romanesco und Melonen aus der Region kommen? Die Anbauswerpunkte liegen allerdings bei Kohlgemüsen, Salaten, Gurken und Wurzelgemüsen. Der Anteil des Biogemüseanbaues beträgt 16 Prozent der Anbaufläche, das sind etwa 260 Hektar. Besuchen Sie die Veranstaltung „GemüseLust“ am 21. Juli von 10 bis 17 Uhr.

Im Gegensatz zu Niederösterreich, dem größten Gemüse-Bundesland, landen die oberösterreichischen Produkte nicht im Tiefkühlregal, sondern werden frisch regional vermarktet oder saisonal verarbeitet. Bei den rund 160 Gemüsebaubetrieben dürfen die Früchte an der Pflanze bleiben, bis sie so richtig reif sind. Sie können so das Maximum an Sonne tanken und die Nährstoffe aus dem Boden aufnehmen. Greifen Sie also nicht zu Knoblauch aus China oder Zwiebeln aus Israel, wenn Sie die Gemüsekammer Oberösterreichs in unmittelbarer Nähe haben.

### **Lust am Gemüse**

Was macht das Gemüse aus Eferding so besonders? Liegt es an den Landwirten, die ihr Leben auf die Produktion von wertvollen Lebensmitteln ausgerichtet haben? Sind es die Gemüsehändler, die den Weg der Ware so kurz wie möglich halten? Oder liegt es an den Köchen, die mit Gemüse ihre Speisen genussvoll veredeln? Allen drei Berufsgruppen ist diese besondere Bedeutung von regionalem Gemüse ins Blut übergegangen und das Ergebnis ihrer Zusammenarbeit bekommen Sie auf den Teller. Als äußeres Zeichen dieser gemeinsamen Leidenschaft wurde der Verein Eferdinger GemüseLust gegründet. Er ist ein Zusammenschluss von ausgesuchten Gemüsebauern, Händlern und Wirten, welche ihre Arbeit mit Hingabe und Liebe zum Produkt machen und mit diesem Qualitätsverständnis für Ernährung, Gesundheit und Lebensqualität begeistern wollen. ▶

## Lassen Sie sich verwöhnen

Wenn Sie die Gemüsevielfalt nicht selbst zubereiten, sondern sich bekochen lassen möchten, sollten Sie das bei einem der GemüseLust-Wirte tun. Im Restaurant Brummeier etwa greift Küchenchef Michael Brummeier zu knackigem Obst und Gemüse – und das ist nicht schwer, wächst es doch direkt im hauseigenen Garten.

Auch im direkt an der Donau gelegenen Landgasthof Dieplinger steht Genuss am Speiseplan. Die Küche ist bodenständig, regional und zeitgemäß ausgerichtet. Neben eigenen Produkten und solchen von Bauern aus der Gegend ist es vor allem der Fisch aus heimischen Gewässern, der Feinschmecker nach Eferding lockt. Chefin Paula Dieplinger legt besonderes Augenmerk auf das oberösterreichische Traditionsgetränk und stärkt die Präsenz von Most in den Wirtshäusern. Sie hat als eine der ersten Wirtinnen die Ausbildung zur Mostsommelière erfolgreich absolviert.

Genießen war noch nie so einfach – vor allem, wenn die vitaminreichen Schätze direkt in der Umgebung heranreifen. Tun Sie sich gleich doppelt etwas Gutes, indem Sie zunächst die Landschaft mit ihren Gemüsegeldern und Obstbäumen auf sich wirken lassen und dann die dort entstandenen Produkte verkosten. So gesund kann Genuss sein!

## Rezept

### Eferdinger Lustsalat mit Sauerkrautnockerl

#### Zutaten.

(Für 4 Personen):	Für die Sauerkrautnockerl:
Für den Salat:	1 kg Erdäpfel (gekocht)
Blattsalate	600 g Sauerkraut
100 ml Apfelessig	4 Eidotter
80 ml Sonnenblumenöl	Salz, Pfeffer, Muskat
Salz	1 EL Erdäpfelstärke
2 EL Sonnenblumenkerne	Öl zum Braten

**Zubereitung.** Für den Salat die Blattsalate mit einem Dressing aus Essig, Öl und Salz marinieren. Für die Nockerl die Erdäpfel raspeln und mit den restlichen Zutaten vermengen. Mit zwei Esslöffeln Nockerl formen und in einer Pfanne mit Öl goldgelb braten. Die Nockerl auf den Salat setzen und mit Sonnenblumenkernen bestreuen.

## » Adressen

### ► Landgasthof Dieplinger

4070 Eferding, Brandstatt 4  
Tel.: +43 7272 2324, [www.langmayr.at](http://www.langmayr.at)

### ► Naturpark Obst-Hügel-Land

4076 St. Marienkirchen  
Tel.: +43 7249 47112-25, [www.obsthuegelland.at](http://www.obsthuegelland.at)

### ► Mostmuseum

4076 St. Marienkirchen  
Tel.: +43 7249 47112-14, [www.mostmuseum.at](http://www.mostmuseum.at)

### ► Eferdinger GemüseLust

4070 Eferding, Linzerstraße 4  
Tel.: +43 50 6902-3532, [www.gemueselust.at](http://www.gemueselust.at)

## » Angebot

Romantische Stunden für Verliebte oder jene, die es (wieder) werden wollen.

- Zwei Übernachtungen inklusive Frühstücksbuffet
- Wellnessbereich und Sauna
- Viergängiges „Herzklopfen-Dinner“
- Ausflug in den „Garten der Geheimnisse“ mit Picknick
- Wanderung auf dem Eferdinger G'schichtenweg
- Besichtigung von Schloss Starhemberg
- Spaziergang durch das Rosarium
- € 220,- pro Person im Doppelzimmer

### Seminarhotel Brummeier

4070 Eferding, Stadtplatz 35.  
Tel.: +43 7272 2462, [www.brummeier.at](http://www.brummeier.at)





Die Testtage kamen bei allen Beteiligten sehr gut an. Vor allem die Kinder waren mit voller Begeisterung dabei. Foto: Regef

**EFERDING.** Wachsen Karotten eigentlich unter oder über der Erde? Wer denkt, die Frage sei weit her geholt, irrt. Um vor allem Kinder und Jugendliche wieder vermehrt damit zu konfrontieren, woher etwa unser Essen stammt, laden zwölf Betriebe aus der Eferdinger Gemüse- und Obstregion ab dem Sommersemester 2014 zu sogenannten „Schule am Bauernhof“-Tagen.

„...Schule am Bauernhof“ war bisher in Eferding sehr dünn besetzt, mit der im Rahmen eines Leader-Projekts entstandenen „Eferdinger Gemüseschule“ ist es nun gelungen, hier einen Schwerpunkt für Kinder und Jugendliche zu setzen. Im Vordergrund steht die Wissensvermittlung über die Arbeit des Landwirtes in der Region Eferding, natürlich schwerpunktmäßig mit Informationen über die Gemüseregion als Ganzes und dann über den Betrieb im speziellen. Die Kinder und Jugendlichen sollen mitarbeiten, lernen, kosten, positive Eindrücke mit nach Hause nehmen, ausprobieren und natürlich die Arbeit des Landwirtes und

die Qualität der Produkte der heimischen Landwirte schätzen lernen“, erklärt LAbg. Jürgen Höckner, Obmann des Regionalentwicklungsverbandes Eferding.

### Engagierte Betriebe

Zwölf Betriebe aus der Region (Hinzenbach, Alkoven, Stroheim, Prambachkirchen, Fraham, Scharfen, Buchkirchen und Haibach) haben sich bereit erklärt, mit unterschiedlichen Schwerpunkten sogenannte „Schule am Bauernhof“-Tage anzubieten. „Alle Schulen wünschen sich derartige Projekttag und haben auch zugesagt, diese zu buchen – das Angebot ist über den Bezirksschulrat Eferding allen Direktorinnen und Direktoren vorgestellt worden“, betont Regef-Geschäftsführerin Susanne Kreinecker.

Bevor es aber soweit ist, müssen alle Betriebe einen 80 Stunden-Zertifikatslehrgang über das LFI absolvieren, der ihnen die nötige Qualifizierung für das Angebot bietet, wie zum Beispiel pädagogische Ansätze, Erste Hilfe, Marketing usw. Der Lehrgang startet im Oktober und wird mit März 2014 abgeschlossen sein. „Seitens der Leaderregion haben wir die Betriebe gemeinsam mit

der Bezirksbauernkammer Eferding motiviert mitzutun, und wir erstellen für sie didaktische Unterlagen, Lehrmaterialien – individuell für jeden Betrieb zusammengetragen und als Unterstützung für die Erarbeitung des eigenen Angebotes für die Projekttag gedacht. Derzeit wird ein Folder erstellt, der – neben der Bewerbung über das LFI-Schule am Bauernhof-Programm – auch die „Eferdinger Gemüseschule“ bewirbt und jeden einzelnen Betrieb mit seinem Angebot vorstellt“, so Höckner.

### Gelungene Testtage

Vor dem Sommer fanden bereits Testtage statt. Zwei Betriebe, die Familie Leisch in Prambachkirchen und die Familie Purtscheller in Buchkirchen, haben sich zur Verfügung gestellt. Getestet wurden sie von zwei Klassen der Neuen Mittelschule Eferding Nord und einer Klasse von der Volksschule Hartheim. Die Rückmeldungen fließen noch in die Ausarbeitung des konkreten Programms ein, ab Sommersemester 2014, also nach Beendigung des Zertifikatslehrgangs, kann die „Eferdinger Gemüseschule“ offiziell gebucht werden. ■

## Landwirte starten Gemüseschule

**BEZIRK EFERDING.** Zwölf Gemüse- und Obstbauern aus dem Eferdinger Landl werden ab dem nächsten Schuljahr Kinder und Jugendliche auf ihren Hof zu „Schule am Bauernhof-Tagen“ einladen. Bei diesen Projekttagen erhalten Kinder und Jugendliche Einblicke in die Gemüse- und Obstproduktion, dürfen mitarbeiten, können verschiedene Gemüsesorten, die vielleicht zu Hause nicht auf den Teller kommen, ernten und zu schmackhaften Gemüsegerichten verarbeitet auch kosten. Alle Betriebe absolvieren einen 80-stündigen Zertifikatslehrgang, der im Oktober bei der Landwirtschaftskammer startet. Unterstützt wird das Projekt vom REGEF und der Kammer.

## VERANSTALTUNGEN

### Der Herbst lässt grüßen:

#### • Weberbartl-Apfel-Wanderung

Der Herbst lädt ein zum Wandern: Am Sonntag, 22. September, findet ab 10 Uhr die Weberbartl-Apfel-Wanderung statt. Die Route führt entlang von Streuobstwiesen, Stärkung gibt's bei den regionalen Höfen und Betrieben. Darüber hinaus erwartet die Gäste bei den Betrieben, im Obstlehrgarten und am Marktplatz ein buntes Kinder- und Unterhaltungsprogramm.

#### • 1. Genussland-Lauf durch den Naturpark

Der Cross- und Straßenlauf für Jung und Alt am Samstag, 12. Oktober, (neuer Termin!) ab 14 Uhr führt quer durch das Obst-Hügel-Land. Für die Kinder gibt es altersadäquate Streckenlängen in der Nähe des Sportplatzes, die Erwachsenen laufen einen leicht hügeligen Rundkurs auf Natur-, Wald- und Wiesenwegen von rund 8,5 Kilometern, etwa 2 Kilometer führen auf Asphaltstraßen. Start und Ziel ist am Samareiner Marktplatz. Ein buntes Programm mit Musik, Unterhaltung und regionalen Schmankerln am Marktplatz sowie ein Oktoberfest ab 18 Uhr im Veranstaltungszentrum runden den Tag ab.

#### • Most-Verkostung im Naturpark

Die fruchtig-spritzigen Jungmoste aus dem Naturpark Obst-Hügel-Land und der gesamten Region werden bei der Jungmost-Verkostung am Freitag, 29. November, ab 19 Uhr im Samareiner Mostmuseum gereicht. Zu Gast ist auch die diesjährige Mostprinzessin Bianca Rieger.

## Neun Jahre Naturpark – eine Erfolgsgeschichte

OBST-HÜGEL-LAND



**SCHARTEN/ST. MARIENKIRCHEN.** Mit dem Hauptziel die Streuobstwiesen und alten Obstbäume zu erhalten, wurde 2004 der Naturpark Obst-Hügel-Land in den Gemeinden Scharthen und St. Marienkirchen ins Leben gerufen. Die Entwicklung seither ist enorm.

„Seit der Naturparkgründung wurden rund 4.000 hoch- und halbstämmige Obstbäume in der Region gepflanzt. Damit legen wir die Basis, dass auch in Zukunft der typische Landschaftscharakter erhalten bleibt“, erklärt Naturpark-Obmann Rupert Raab. Heuer im Herbst ist wieder eine gemeinschaftliche Obstbaumpflanzaktion geplant.

#### Bäume erhalten und pflegen

Neben der Neupflanzung ist es aber auch erforderlich, die bestehenden alten Obstbäume zu erhalten und zu pflegen. Deshalb wurde eine spezielle Förderaktion für den Schnitt von alten Obstbäumen gestartet. „20 Grundeigentümer haben bereits konkretes Interesse bekundet. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass

kommendes Jahr noch viele weitere hinzukommen“, meint Rainer Silber, der Geschäftsführer des Naturparks.

#### Rund 100.000 Besucher

Neben der Landschaftsentwicklung hat der Naturpark drei weitere wichtige Aufgaben: Umweltbildung, Regionalentwicklung und Erholung. Diese Begriffe werden im Obst-Hügel-Land mit Leben erfüllt. Ein breites Spektrum von Maßnahmen, wie Naturführungen, Obstbaumschnittkurse, Schulexkursionen, Vermarktungsinitiativen, tagestouristische Angebote, Veranstaltungen, Informationsbroschüren, Natur- und Artenschutzprojekte, Themenwege usw., zeigt die Vielfalt dieses Naturpark-Projekts. Insgesamt kommen geschätzte

100.000 Besucher jährlich ins Obst-Hügel-Land – vor allem zum Wandern und Radfahren, aber auch zu den vielen Veranstaltungen, in die Mostschänken oder ins Mostmuseum. „Gemeinsam ist es uns gelungen, den Naturpark auf eine gesunde Basis zu stellen. Wir hoffen, dass diese Entwicklung auch in den nächsten Jahren so positiv weiterverläuft“, sind die beiden Naturpark-Bürgermeister Josef Dopler aus St. Marienkirchen und Hans Meyr aus Scharthen stolz.

#### KONTAKT

#### Naturpark Obst-Hügel-Land

Kirchenplatz 1, 4076 St. Marienkirchen an der Polsenz  
07249/47112-25  
info@obsthuegelland.at  
www.obsthuegelland.at



Seit der Gründung wurden rund 4.000 Obstbäume gepflanzt. Foto: TB Lebensraum



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at

# Bank in neuem Glanz

**Die Raiffeisenbank Alkoven erstrahlt in neuem Glanz. Am Freitag, 13. September wird die Eröffnung gefeiert.**

■ ALKOVEN. „Die Gebäudehülle des aus den 70er Jahren stammenden Gebäudes entsprach einerseits in keiner Weise mehr den Standards für einen sparsamen Energieeinsatz oder der Schonung von Ressourcen, und andererseits entsprach auch die Innenausstattung nicht mehr den Anforderungen eines modernen Bankbetriebes“, so Bankstellenleiter Gerhard Call von der Raiffeisenbank in Alkoven. Durch die Zusammenführung



**Zeitgemäße Einrichtung** trifft auf neueste Technik und verbesserte Sicherheitsmaßnahmen.

Foto: Raiffeisen

der Bankstellen Alkoven und Straßham entsteht ein modernes, beratungsorientiertes Kompetenzzentrum, wobei in Straßham die finanzielle Nahversorgung durch die Bereitstellung von Selbstbedienungsautomaten am gewohnten Standort weiterhin sichergestellt ist. Mit der Firma Atzelsberger als Mieter wurden in Straßham auch neue Arbeitsplätze in der Gemeinde geschaffen. Wie bisher kann das Gebäude weiterhin von der Straßhamer Bevölkerung genutzt werden. Das Bankgebäude in Alkoven wurde nun umgebaut und energetisch saniert. Es entspricht somit den heutigen Ansprüchen für eine beratungsorientierte Bank. WERBUNG

## „Vorzeigeprojekt für optimalen Energieeinsatz und Klimaschutz“



Die Investitionen für Wärmedämmung, entsprechende Fenster und Glasflächen, Heizung, Klimatisierung und die Errichtung einer Photovoltaikanlage für die Erzeugung und Deckung des eigenen Stromverbrauchs entsprechen den

strengen Anforderungen des Klima- und Energiefonds des Bundes für „Mustersanierung“ in der Energie-Modell-Region Eferding. Somit wurden die Sanierungsmaßnahmen für dieses Bauprojekt zur Förderung durch den Klima- und En-

ergiefonds anerkannt. „Wenn wir unsere Kunden mit Beratung über Fördermöglichkeiten bei Sanierungs- und Neubauprojekten unterstützen, wollen wir auch selber mit gutem Beispiel vorangehen“, meint Direktor Christian Schönhuber.

### ZUR SACHE

#### Folgende Baumaßnahmen wurden durchgeführt:

- Ausbau des Servicebankbereichs mit großzügiger SB-Zone und Neugestaltung des Kundenbedienbereichs.
  - Modernisierung der Beratungsbüros und Schaffung einer angenehmen Atmosphäre bei Beratungen über die immer anspruchsvoller werdenden Kundenbedürfnisse.
  - Erneuerung der Fassade und Verbesserung des Zugangsbereichs.
  - Ausbau von zwei Wohnungen im Obergeschoss. Der Großteil der Aufträge konnte an die örtliche und regionale Wirtschaft vergeben werden. Mit der Erneuerung der Raiffeisenbank Alkoven wurde ein hoher Mehrwert für Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter geschaffen.
- Die **Eröffnungsfeier** mit Generaldirektor Dr. Heinz Schaller findet am Freitag, 13. September um 15 Uhr statt.
- WERBUNG

# 2013.09.17\_TIPS\_Eferding-Grieskirchen



Wendelin und Paula freuen sich schon auf das Jubiläumsfest beim Bauernladen.

## ERNTEDANK

# Bauernladen feiert doppeltes Jubiläum

**ALKOVEN.** Der Bauernladen feiert am Samstag, 21. September, von 9 bis 13 Uhr sein 15jähriges Bestandsjubiläum und dazu auch noch zwei Jahre neuer Standort im Ortszentrum. Auf dem Vorplatz findet bei zünftiger Musik mit den „Jumbos“ ein Frühschoppen mit regionalen Schmankerln, wie frischen Bauernkrapfen, ge-

grilltem Zuckermais und mehr, statt. Beim Bauernladen-Herbst kann man die Vielfalt der Landwirtschaft entdecken und eine herzhaft-kulinarische Reise machen. 



### FRÜHSCHOPPEN

Samstag, 21. September, 9 - 13 Uhr  
Bauernladen in Alkoven



## Eferdinger Energiegenossenschaft als Role Model

**Die** im September 2012 gegründete „Energiegenossenschaft Region Eferding“ gilt innerhalb der 106 Klima- und Energie-Modellregionen in Österreich als Vorzeigeprojekt. Wengleich bis zur Gründung der Genossenschaft, die mittlerweile acht Photovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von 188 kwPeak betreibt, einige rechtliche Hürden zu überwinden waren. Dabei ist die Idee bestechend einfach: Gemeinden im Einzugsgebiet der Klima- und Energiemodellregion werden Mitglied der Genossenschaft und stellen der Genossenschaft geeignete Dachflächen kommunaler Einrichtungen zur Verfügung. Die Genossenschaft errichtet darauf Photovoltaik-Anlagen. Die daraus gewonnene Energie wird in das Stromnetz eingespeist oder in den Gebäuden selber verbraucht. Bis Ende 2014 sind Anlagen mit einer Leistung von insgesamt rund 400 kwPeak geplant.

Die größte Hürde bis zur

Gründung der Genossenschaft war die Gestaltung und rechtliche Absicherung des vorgesehenen Bürgerbeteiligungsmodells. Der mögliche rechtliche Rahmen wurde am Beispiel der Energiegenossenschaft Region Eferding mit Unterstützung der Rechtsabteilung des Raiffeisenverbandes Oberösterreich in einem Rechtsgutachten, das der Klima- und Energiefonds finanziert hat und nunmehr allen österreichischen Modellregionen zur Verfügung steht, herausgearbeitet.

Das best-practice-Beispiel „Energiegenossenschaft Region Eferding“ hat in Oberösterreich bereits einen unmittelbaren Nachahmer gefunden: In Sarleinsbach wurde die „Energiegenossenschaft Donau-Böhmerwald“ in der Klima- und Energie-Modellregion Donau-Böhmerwald nach selbigem Muster gegründet. Diese Genossenschaft umfasst derzeit elf Mühlviertler Gemeinden, auf fünfzehn kommunalen Gebäuden werden Photovoltaikpaneele, die eine Leistung von rund 378

kwPeak erzeugen werden, montiert. Die Gründungsversammlung der Genossenschaft – unterstützt durch Erwin Schützeneder vom RV OÖ – fand dieser Tage statt.



RV OÖ (2)

Der Vorstand der Energiegenossenschaft Donau-Böhmerwald mit Erwin Schützeneder (RV OÖ, 2. v. l.), Obmann Franz Lindinger (3. v. r.) sowie Geschäftsführer Markus Altenhofer (l.).

# 2013.10.01\_Haibacher\_Gemeindenachrichten

## Entwicklungskonzept Haibach ob der Donau - Arbeitsgruppe

Um die Infrastruktur (Schule, Kindergarten, Straßen, Hallenbad, Kanalnetz, Wasserversorgung und vieles mehr) aufrecht zu erhalten bzw. diese einem zeitgemäßen Standard anzupassen, konzentriert sich die Arbeit in der Gemeinde zwangsläufig sehr stark auf die aktuellen Bedürfnisse.

Wie soll aber unsere Gemeinde Haibach ob der Donau in zehn oder fünfzehn Jahren aussehen?

Was wollen wir eigentlich? Was ist machbar und was nicht? Welche Chancen haben wir? Wer die Zukunft gestalten will, muss sich auch Ziele stecken.

Noch im Dezember 2013 soll eine Arbeitsgruppe starten, die sich mit der Entwicklung Haibachs in den verschiedensten Bereichen

wie Wohnen und Leben für alle Generationen, Tourismus und Naherholung, Arbeit&Wirtschaft, Nahversorgung, Natur, Soziale Dienstleistungen udgl. auseinander setzen wird.

Vielleicht gelingt es, das eine oder andere „Schlüsselprojekt“ schon im Sommer 2014 als „Leaderprojekt“ einzureichen. Innovative, aber auch gemeinschaftlich durchgeführte Projekte können sich nämlich um Förderungen für deren Umsetzung bewerben.

Wichtig ist, dass es einen Projektträger gibt, der das Projekt durchführt und die Eigenmittel gesichert sind.

Ziel dieser Arbeitsgruppe ist aber auch, Haibach nachhaltig weiterzuentwickeln und dahingehend mögliche Maßnahmen zeitgerecht in

allen Bereichen zu setzen.

Begleitet wird die Arbeit in dieser Arbeitsgruppe von Frau Susanne Kreinecker, Leiterin des Regionalentwicklungsverbandes.

Sie wird unsere Ideen auf Realisierbarkeit und Effizienz prüfen, die Projektplanung und Umsetzung begleiten und vor allem mögliche Finanzierungswege über Land, Bund und EU aufzeigen.

Alle Haibacherinnen und Haibacher sind eingeladen, sich aktiv am Entwicklungskonzept zu beteiligen.

Die Gemeindeverantwortlichen freuen sich auf aktive Mitgestalter!

**Interessenten mögen sich bitte bis Montag, 11. November 2013 am Gemeindeamt melden.** Telefon (07279) 8235.

## Bürger für gemeinsame Photovoltaik-Anlagen in elf Gemeinden gesucht

SARLEINSBACH. Elf Gemeinden des Bezirkes Rohrbach wollen ein Sonnenkraftwerk errichten.



Bürger errichten PV-Anlagen auf Gemeindedächern. Bild: Bramac

**Palmöl-Invest ab 7.500 €**



Garantierte Rendite von 9 % p.a. • Laufzeit 10 Jahre  
• Auszahlungen bereits im 1. Jahr

**Dirndlkirtag 2013**



Spies' & Handwerk rund um die Prielachtaler Dirndlfucht 5./6. Oktober in Ober-Grafendorf (NO)

 Ligatus

Elf Gemeinden des Bezirkes Rohrbach wollen gemeinsam 16 Photovoltaik-Anlagen errichten. Fast 400 Kilowatt/peak sollen die Anlagen der eigens gegründeten Energiegenossenschaft liefern. Derzeit sind die Gemeinden noch auf der Suche nach interessierten Bürgern, die als Investoren einsteigen. Die Idee ist zwar nicht ganz neu, dennoch in der Region einzigartig: Schon in der Region Eferding errichten engagierte Kommunen Photovoltaikanlagen auf den Dächern öffentlicher Gebäude. Um die notwendigen finanziellen Mittel dafür aufzutreiben, hat man sich dort zur ersten Energiegenossenschaft Österreichs zusammengeschlossen. „Genau das wollen wir auch für den Bezirk Rohrbach erreichen“, sagt Franz Lindinger, designierter Obmann der Energiegenossenschaft Donau-Böhmerwald und Bürgermeister von Peilstein. So werden auf den Dächern öffentlicher Gebäude der Gemeinden Klaffer, Ulrichsberg, Aigen, Oepping, Peilstein, Kollerschlag, Sarleinsbach, Rohrbach, Lembach, Putzleinsdorf und Niederkappel eine oder mehrere Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 400 kW/peak installiert. Damit können an die tausend Haushalte pro Jahr mit Strom versorgt werden.

### Genossenschaft vor Gründung

Erst mit der Gründung der Genossenschaft im September entsteht eine passende Rechtsform, um eine Bürgerbeteiligung abzuwickeln. Diese können dann ihr Geld investieren und erhalten es nach 13 Jahren verzinst zurück.



WALDHÄUSEL/PANTHERMEDIA/GÜNTER BAHR

## Über die Quadratur des Kreises

Energiegenossenschaften standen im Mittelpunkt der 17. IGA-Genossenschaftstagung in Innsbruck.

VON PHILIPP-STEPHAN SCHNEIDER

Diskussionen rund um die Errichtung von Anlagen zur Produktion von erneuerbarer Energie enden meist in folgendem Satz: „Der Nachbar soll es machen, aber sicher nicht ich.“ In der allgemeinen Debatte gibt es nur wenige Meinungen, die sich dezidiert gegen den weiteren Ausbau von erneuerbaren Energien in Österreich aussprechen. Kommt es dann aber zu dem Punkt, wo es um einen konkreten Ort zur Errichtung eines Windrades oder eines Kleinwasserkraftwerkes geht, wird lieber auf die Nachbargemeinde verwiesen. Die jüngste Tagung des Internationalen Institutes für Genossenschaftsforschung im Alpenraum (IGA) widmete sich unter anderem dieser „Quadratur des Kreises“. „Jeder hat nach Fukushima von der Energiewende gesprochen. Heute mehren sich die kritischen Stimmen, die vor einer Überförderung warnen oder sich um den Umweltschutz sorgen“, so IGA-Vorsitzender Dir. Arnulf Perkounigg.

„Alle wollen sichere, saubere, dezentrale Energie. Aber keiner die Anlagen“, brachte Klaus-Alois Hein vom bayerischen Genossenschaftsverband die Problematik auf den Punkt. Das Spannungsfeld, in welchem sich die Diskussion rund um die Energiewende befindet, spiegelt sich dabei auch in seinem eigenen Verband wider – inklusive aller unterschiedlicher Interessen. „Es gibt die produzierenden Energiegenossenschaften. Es gibt Netzgenossenschaften, die die Energie verteilen. Und natürlich die investierenden Banken sowie die großen Verbraucher, die unter steigenden Energiekosten zu leiden haben“, so Hein.

Weiter östlich erlebt das Bundesland Oberösterreich derzeit einen Boom bei der Gründung von Energiegenossenschaften. Nicht ganz unbeteiligt ist daran der Raiffeisenverband Oberösterreich. „Wir merken, dass die Bürger sehr motiviert sind. Sie wollen, dass mit ihrem Geld etwas Sinnvolles und Umweltbewusstes geschieht“, erklärt Verbandsdirektor Rudolf Binder. Engagements bei Energiegenossenschaften seien zudem nicht nur für Bürger ein interessantes Thema, sondern auch für Gemeinden.

### Best Practice Eferding

Ein gelungenes Beispiel ist die 2012 gegründete „Energiegenossenschaft Region Eferding“. Gemeinden im ganzen Bezirk stellen in ihrer Funktion als Genossenschaftsmitglied öffentliche Dachflächen für die Installation von Photovoltaik-Modulen zur Verfügung. Bis Ende 2014 ist die Montage von PV-Modulen mit einer Leistung von 400 kW Peak geplant, im Endausbau, so Binder, sei gar die doppelte Leistung vorgesehen. Der erzeugte Strom wird für den Eigenverbrauch verwendet, die überschüssige Energie wird ins Netz eingespeist. Für Binder ist die Einbindung der Gemeinden in eine derartige Genossenschaft von großer Bedeutung, schließlich werde dadurch „das öffentliche Interesse dokumentiert, was wichtig für die Bewusstseinsbildung“ sei.

In Folge der guten Erfahrungen im Bezirk Eferding haben sich mit Unterstützung des RV OÖ mittlerweile auch in anderen Regionen ähnliche Genossenschaften gebildet, lokale Raiffeisen-

einbezogen. Die Bewohner des Bezirkes Eferding haben zudem die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Beteiligungsmodells an der Genossenschaft zu beteiligen.

Möglich wurde diese Bürgerbeteiligung überhaupt erst durch ein Rechtsgutachten, das durch Unterstützung der Rechtsabteilung des RV OÖ sowie in Kooperation mit dem Klima- und Energiefonds entstanden ist.

Dass es auch noch andere rechtliche Hürden bei der Gründung einer Energiegenossenschaft zu beachten gibt, darauf wies Markus Dellinger, Syndikus beim Österreichischen Raiffeisenverband, hin. „Wo eine große Bereitschaft besteht, Geld zu investieren, haben wir auf der anderen Seite auch immer ein Gefahrenpotenzial. Projekte, die zunächst gut aussehen, können später an technischen Schwierigkeiten scheitern oder die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können sich ändern.“ Deshalb habe der Gesetzgeber versucht, ein lückenloses Gegenkonzept zu installieren. Das Ergebnis: „Ein Zielkonflikt zwischen dem Wunsch nach unkomplizierter und einfacher Finanzierung von sinnvollen Projekten auf der einen Seite, sowie auf der anderen Seite ein Gesetzgeber, der die Anleger schützen will.“

### Revision bietet Sicherheit

Einen möglichen Ausweg stelle eine im Sommer 2013 geschaffene Ausnahme im Österreichischen Kapitalmarktgesetz dar, nach der eine zu einem Revisionsverband gehörende Genossenschaft im Jahr bis zu 750.000 Euro aufstellen könne, ohne deshalb prospektpflichtig zu werden. Schließlich garantiere die Zugehörigkeit zu einem Revisionsverband bereits eine wirtschaftliche Prüfung des Geschäftsmodells sowie der laufenden Geschäftsgebarung. Zudem solle die genossenschaftliche Mitsprache der Mitglieder für zusätzlichen Schutz für die Anleger.

Die Einhaltung der Rechtsvorschriften und ein funktionierendes Geschäftsmodell allein reichen jedoch noch nicht aus, um eine Energiegenossenschaft zu einem nachhaltig ökonomischen Erfolg für sich und ihre Mitglieder werden zu lassen. Dafür braucht es engagierte Menschen, die mit Begeisterung und Verantwortungsgefühl im Sinne der Genossenschaft handeln. Was dann alles möglich ist, verdeutlichte Franz Kohler vom Südtiroler Raiffeisenverband am Beispiel der Welschnofener Energiegewinnungs-Genossenschaft (WEG). Diese entstand 1998 aus der Umwandlung einer AG mit dem Ziel, ihre Mitglieder, darunter die Gemeinde, Hoteliers und Gewerbetreibende sowie zahlreiche private Haushalte, mit günstigem Strom zu versorgen. Seither wurden zwei in die Jahre gekommene Kraftwerke revitalisiert und die produzierte Strommenge mehr als verdoppelt, bei gleichzeitig günstigeren Stromkosten für die Mitglieder. „Auch die Gemeinde profitiert als Mitglied davon, 32 Prozent spart sie sich alleine bei der Versorgung der Schule“, erläutert Franz Kohler. Für die WEG kein Grund sich auszuruhen: Ab Herbst 2014 soll ein Biomasse-Kraftwerk in den wasserarmen Monaten Strom liefern sowie den Großteil des Ortes mit Wärme versorgen. Im Südtiroler Eggen-



AV/PARACUER

## Energiedetektive sorgen für gute Luft und sparsamen Umgang mit Energie in der Hauptschule

Hand aufs Herz, wer kennt das nicht? Die Heizung ist ganz aufgedreht und dabei sind die Fenster gekippt, damit frische Luft hereinkommt. Die Rollos sind runtergelassen, weil die Sonne sonst blendet, aber damit es nicht zu dunkel ist, wird das Licht eingeschaltet. Grund für solche Situationen ist fast immer noch die Unwissenheit darüber, wie viel wertvolle Energie dabei verschwendet wird. Das wollen wir in Zukunft in der Hauptschule Buchkirchen vermeiden. Wie in der letzten Ausgabe der Gemeindezeitung berichtet wurde, ist die Hauptschule Buchkirchen mit September 2013 dem Klimabündnis beigetreten, mit dem Ziel, umweltschonendes Verhalten zu forcieren sowie Maßnahmen zum Klimaschutz umzusetzen. Im Rahmen dieses Themenschwerpunktes im heurigen Schuljahr war die erste wichtige Maßnahme die Ernennung von „Energiedetektiven“. Pro Klasse wurden 2 SchülerInnen ausgewählt, die im Rahmen eines



Foto: Hauptschule

Workshops im Oktober zu „Energiedetektiven“ ausgebildet wurden. Ihre Aufgabe ist es, für den optimalen Umgang mit Heizung und Licht sowie das korrekte Lüften zu sorgen. Sie sollen dabei nicht nur in der Klasse aktiv sein, sondern sich im gesamten Schulgebäude detektivisch auf die Suche nach unnützem Energieeinsatz

machen. Es ist eine große Freude mit zu verfolgen, wie engagiert die Schülerinnen und Schüler beim Aufspüren von Energieräubern sind und wie sehr sie sich mit dem Thema Umwelt und Energie identifizieren.

**Birgit Poimer und Margit Schürz**  
Koordinatoren Klimabündnisschule Buchkirchen

**brennpunkt**



» In den Leader-Regionen schließen sich Gemeinden zusammen und beantragen bei der EU Fördermittel für regionale Projekte.

## Leader-Regionen

# DER KAMPF UMS GELD

**Ansuchen.** Das Ringen der 24 oberösterreichischen Leader-Regionen um die nächsten Fördermittel hat begonnen. Auch Eferding, Grieskirchen und Schärding wollen ihren Anteil.

In der abgelaufenen Periode (2007 – 2013) förderten die Europäische Union, Bund und Land über 1.600 Projekte in den 24 oberösterreichischen Leader-Regionen. Mehr als 83 Millionen Euro an Fördermittel wurden dabei ausbezahlt. Jetzt beginnt das Ansuchen für die nächste Periode von 2014 bis 2020. Die Ideenfin-

dung läuft auch in den Regionen Eferding, Hausruck Nord, Mostlandl-Hausruck, Pramtal und Sauwald auf Hochtouren. Vor allem die Bevölkerung soll an der Entwicklung des ländlichen Raums aktiv teilnehmen. Dazu veranstalten alle Leader-Regionen Themenworkshops, wo neue Ideen diskutiert und ausgearbeitet wer-

den. Die Regionen haben dabei unterschiedliche Schwerpunkte. Vor allem aber die E-Mobilität, alternativen Energien sowie Kinder- und Altenbetreuung sollen in den Mittelpunkt rücken. Auch der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der Leader-Regionen sollen künftig intensiviert werden.

**Rückblick.** Aktiv waren auch die Leader-Regionen, Gemeinden und Vereine der Bezirke Eferding, Grieskirchen und Schärding in der abgelaufenen Förderperiode. Über 300 eingereichte Projekte wurden mit rund 20 Millionen Euro gefördert. Die Konzepte stammen da-

bei aus den unterschiedlichen Bereichen, wie Tourismus, Landwirtschaft, Dorfentwicklung oder Kultur. Die Hauptsache dabei war, dass es zur Entwicklung der Region beiträgt. Im Tourismus sind vor allem der Erlebnisturm in Freinberg und die Pramtaler Museumsstraße Vorzeige-Projekte. Noch in der Entstehung ist die Erlebnisbahn auf der Luisenhöhe in Haag und das Indianerspielgelände in Natternbach.

**Gemüse-Lust in Eferding.** Alleine 75 Projekte wurden im Regionalverband Eferding in fünf Aktionsfeldern umgesetzt. Neben Naturerlebnis, Ökoenergie und

**„Die Leader-Förderungen bieten eine große Chance, Regionen weiter zu entwickeln und damit die Zukunft ein Stück weit selbst mitzugestalten.“**

Max Hiegelsberger  
Landesrat Oberösterreich



## brennpunkt



« Durch die beeindruckende Landschaft der Regionen führen unzählige Wanderwege und Mountainbikestrecken.

In der Gemeinde Freinberg verwandelte sich ein Futtersilo in einen Erlebnisturm und ist nun ein Wahrzeichen der Region Sauwald. »



Kunst-Kultur war die Förderung der Landwirtschaft dem Verband ein besonderes Anliegen. So wurde ein Masterplan zur Positionierung als Gemüsekompetenzregion erstellt und in Alkoven ein Bauernladen für 35 Direktvermarkter errichtet. Der Naturpark Obst-Hügel-Land ist ein eigener Verein zur Entwicklung der Region im Eferdinger Becken und vor allem im Bereich Obst und Natur tätig. Veranstaltungen und installierte Freizeitwege sollen dabei alte Obstsorten wieder in Erinnerung bringen.

**Hausruck und Innviertel.** Die aktivsten Regionen waren Mostlandl-Hausruck und Hausruck-Nord. 126 Ideen und Initiativen, von Kulturprojekten über Nahversorgungsförderung bis hin zu Biomasseanlagen und Mountainbikestrecken wurden realisiert. Die Innviertler Leader-Regionen Pramtal und Sauwald legten ihren Konzeptschwerpunkt auf Landwirtschaft, Tourismus und Kultur. Vor allem die alternativen Einkommen für Landwirte wurden forciert, wie die Direktvermarktung der Produkte.

**Wie wird gefördert?** Einen Antrag um Fördermittel kann eigentlich jeder stellen. Die Leader-Regionen führen dabei die Geschäfte und unterstützen die Projektträger und Interessenten beim Ansuchen. Landesrat Max Hiegelsberger sieht eine große Chance für die einzelnen Regionen: „Die Leader-Förderungen und Investitionen bieten eine große Chance, die Regionen weiter zu entwickeln und damit die Zukunft ein Stück weit selbst zu gestalten.“ Dabei sollen regionale Grenzen kein Hindernis darstellen.

**Nebeneffekt.** 426 oberösterreichische Gemeinden sind derzeit in 24 Leader-Regionen verankert. Neben der direkten Wertschöpfung der erhaltenen Förderungen lösen diese auch noch weitere Geldflüsse in der Region aus. „Die Leader-Mittel haben wiederum ein Investitionsvolumen von insgesamt 281 Millionen Euro in der Region ausgelöst“, betont Landesrat Hiegelsberger. Nun ist die Bevölkerung aufgerufen, die Weiterentwicklung der Region voranzutreiben und die Wirtschaft zu stärken. ■

### LEADER-REGIONEN IN DEN BEZIRKEN

	Eferding	Hausruck-Nord	Mostlandl-Hausruck	Pramtal	Sauwald
<b>Gemeinden</b>	13	12	24	20	12
<b>umgesetzte Projekte</b>	75	k. A.	77	75	k. A.
<b>Fördermittel in Mio. Euro</b>	7,9	k. A.	4,6	2,7	2
	<a href="http://www.regef.at">www.regef.at</a>	<a href="http://hausrucknord.at">hausrucknord.at</a>	<a href="http://mostlandl-hausruck.at">mostlandl-hausruck.at</a>	<a href="http://leader-pramtal.at">leader-pramtal.at</a>	<a href="http://sauwald.at">sauwald.at</a>

## KLIMAPROBLEM

### „Erneuerbare als Lösung?“

**EFERDING.** Eferding hat sich als Klima- und Energiemodellregion sogenannte „Energiepolitische Ziele 2020“ gesteckt: Die Steigerung der Energieeffizienz um 20 Prozent, der Ausbau der Erneuerbaren Energieträger auf 55 Prozent und eine 50-prozentige Energieunabhängigkeit. Einige wichtige Projekte konnten bereits umgesetzt bzw. begonnen werden. Infoveranstaltungen und Energietipps helfen zudem, die Bevölkerung für dieses Thema zu sensibilisieren und auch Unternehmen zeigen nachhaltiges Engagement und unterstützen regionale Initiativen. Doch reicht das?

#### Fachvortrag in Eferding

Am Mittwoch, 4. Dezember, spricht Helga Kromp-Kolb, Professorin an der Uni für Bodenkultur in Wien, ab 19.30 Uhr in der Raiffeisenbank Eferding zum Thema „Sind Erneuerbare die Lösung für das Klimaproblem?“. Der Vortrag wie auch die Diskussion sollen aufzeigen, wo Eferding steht, was gut läuft und wo dringend Handlungsbedarf ist. Der Eintritt ist frei. Anmeldung erbeten unter [office@regef.at](mailto:office@regef.at) oder 07272/5005-31. 

## Eferding schöpft fleißig Geld aus EU-Fördertöpfen



Beim Oberbauer zogen die Leader-Verantwortlichen mit Hiegelsberger Bilanz. Bild: krai

### **EFERDING. Rund acht Millionen Euro flossen für 75 Projekte in die Region – Aufbruchsstimmung durch Landesausstellung.**

Mit EU-Fördergeldern die Region weiterzuentwickeln, das haben die Eferdinger in den vergangenen Jahren intensiv genützt. Seit 2007 wurden in den zwölf Mitgliedsgemeinden der Leaderregion 75 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 21, 5 Millionen Euro umgesetzt. Rund acht Millionen Euro davon wurden gefördert.

"Damit hat Eferding im Vergleich der oberösterreichischen Regionen ganz vorne mitgemischt", zog Landesrat Max Hiegelsberger eine positive Bilanz.

Als Ort der Pressekonferenz wählte er den innovativen Gemüsebaubetrieb der Familie Thomas Kraxberger/Josef Pichler, vulgo Oberbauer in Hartkirchen. Die Landwirtfamilie hat vor einigen Jahren mit der Produktion von Knoblauch begonnen, weil es hierzulande nur mehr Importware gab. Auch auf Biomasse setzt der Betrieb erfolgreich.

Dank solcher innovativer Betriebe und Ideengeber in der Region sind Leaderobmann Jürgen Höckner und Leader-Managerin Susanne Kreinecker für die kommende Förderperiode optimistisch.

#### **Ideen der Bevölkerung gefragt**

"Wir starten in den Gemeindezeitungen mit Aufrufen an die Bevölkerung, ihre Ideen einzubringen. Denn nur wer mitredet, wird sich im neuen Leaderprogramm wiederfinden", sagt Kreinecker. Bis zum Sommer kommenden Jahres soll die neue Leader-Strategie ausgearbeitet sein.

Voraussetzung für Fördergelder sind auch in der nächsten Periode von 2014 bis 2020 gute Projekte, die von Menschen aus der Region kommen müssen, die Leadergeschäftsstelle hilft mit ihrem Know-how was Förderkriterien betrifft und vernetzt die Akteure in der Region. "Wir sind auch über Leader hinaus zu einem kompetenten Ansprechpartner in Förder- und Projektfragen geworden", betont Leaderobmann Jürgen Höckner.

"Die Förderhöhe erreicht nie 100 Prozent der Projektkosten, denn überall dort, wo Eigenmittel drinstecken, ist die Nachhaltigkeit der Projekte garantiert", sagt Hiegelsberger.

#### **Noch mehr finanzielle Mittel**

Die Regionen dürfen künftig mit noch mehr finanziellen Mitteln für die ländliche Entwicklung rechnen und können Schwerpunkte setzen. In Hinblick auf die Landesausstellung in Eferding, die 2022 zum 800 Jahr-Jubiläum der drittältesten Stadt Österreichs stattfinden soll, können damit wichtige Vorhaben für das Großereignis auf den Weg gebracht werden.

Gefördert werden Projekte aus den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Erneuerbare Energie, Bildung, Kultur, Naturschutz, Dorfentwicklung, Jugend und Chancengleichheit.

## Kulturlandschaftspreis für Naturpark-Projekt

■ SCHARTEN/ST. MARIENKIRCHEN. Das Bemühen um alte Obstsorten im Naturpark hat Früchte getragen: Bei der Jahreskonferenz Netzwerk Land am 12. November in Fieberbrunn/Tirol wurde dem Naturpark Obst-Hügel-Land der Kulturlandschaftspreis für das Projekt „Alte Obstsorten wiedersehen & wiedererschmecken“ verliehen. Der Naturpark Obst-Hügel-Land hat sich zum Ziel gesetzt, Streuobstwiesen und traditionelle Obstsorten zu erhalten. Mit dem Leader-Projekt „Alte Obstsorten wiedersehen & wiedererschmecken“ konnten Obstliebhabern oft schon vergessene Obstsorten wieder näher gebracht

werden. Das Projekt griff das Thema auf vielfältige Weise auf und konnte so ganz unterschiedliche Zielgruppen erreichen. Eine Broschüre zu alten Obstsorten wurde entwickelt, ein Kreativwettbewerb mit Schulen durchgeführt und Obstsortenverkostungen abgehalten. Zudem wurden der „Kindergartenapfel“ sowie die „Traumbaumaktion“ ins Leben gerufen. Mit der Obstsortendatenbank sowie der Beschilderung des Obstlehrgartens in St. Marienkirchen wurde versucht, die Vielfalt an seltenen und traditionellen Obstsorten und -arten in Oberösterreich sowie deren Wichtigkeit zu dokumentieren.



Bei der Verleihung des Kulturlandschaftspreises in Fieberbrunn: Ursula Kühberger (Mostlandl-Hausruck), Rainer Silber (NUP OHL), Jürgen Höckner (REGEF), Gerlinde Grubauer-Steininger (Mostlandl-Hausruck), Susanne Kreinecker (REGEF).

Foto: Naturpark

Leaderregion Eferding will auch ab 2014 weiterschöpfen

# 8 Millionen aus dem Fördertopf

Seiten 2 & 3

# Leader kurbelt die Regionen an

In der Leaderregion Eferding steht man für die neue Förderperiode bereits in den Startlöchern.

● BEZIRK. Alleine in der Förderperiode 2007 bis 2014 konnten in der Leaderregion Gemüselust Eferding 75 Projekte umgesetzt werden. Den Projektkosten von insgesamt fast 21,5 Millionen Euro stehen Fördergelder von knapp 8 Millionen Euro gegenüber. Damit entstanden unter anderem eine gemeinschaftliche Bewässerungsanlage im südlichen Eferdinger Becken oder ein barrierefreier Kulturlehrpfad in Aschach. Nahwärmeversorgungsanlagen wurden errichtet oder ausgebaut und der Bauernladen Alkoven in das Ortszentrum gerückt und attraktiviert. Auch die Etablierung Eferdings als Gemüse-

Kompetenzregion wurde mit Leader-Mitteln unterstützt. 63 Arbeitsplätze konnten dadurch in der Region gesichert werden, 29 sind neu entstanden. „Das ist kein Aufklackern, sondern hat dauerhaft Bestand“, ist Agrarlandesrat Max Hiegelsberger überzeugt. Die Nachhaltigkeit sei unter anderem darauf zurückzuführen, dass Eigenmittel in den Projekten stecken, weil diese nie zu 100 Prozent gefördert werden.



MAX HIEGELSBERGER

Foto: Land GOB

„Eferding hat im Vergleich der österreichischen Regionen ganz vorne mitgemischt.“

zum Sommer kommenden Jahres soll eine neue Strategie ausgearbeitet werden. Dazu ist die Beteiligung der Bürger gefragt. „Über die Gemeindezeitzungen werden wir in der nächsten Zeit die Bevölkerung dazu aufrufen, ihre Ideen einzubringen“, so Kreinecker. Unter anderem will man Vorhaben für die Landesausstellung im Jahr 2022 auf den Weg bringen.

## Samarein ab 2014 dabei

Neu dabei sein wird St. Marienkirchen. Die Gemeinde ist gehört derzeit noch der Region Mostland-Hausruck an und will nun wechseln. „Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht. Mit dem Mostland haben wir gut zusammengearbeitet, aber mit Eferding verbindet uns auch einiges“, so Amtsleiter Josef Baumgartner. Die Leaderregion Eferding wächst somit auf 13 Gemeinden an.

Auch für die nächste Förderperiode zeigen sich Leader-Obmann Jürgen Höckner und Geschäftsführerin Susanne Kreinecker optimistisch. Bis



Einige Leader-Projekte der Region Eferding (im Uhrzeigersinn): Bauernladen Alkoven, Okobrunnen im südlichen Eferdinger Becken, Gemüselust und Biomasse-Nahwärmeversorgung. Foto: Leaderregion Eferding



## ZUR SACHE

Leader ist eine Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union. Gefördert werden innovative Strategien zur Entwicklung ländlicher Regionen. Leader steht als Abkürzung für das französische „Liaison entre Actions de Développement de l'Economie Rurale“ (Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft).

### Anlaufstellen in der Region:

**Regionalentwicklungsverband Eferding.** Josef Mitter, Platz 2, 4070 Eferding, Tel.: 07272/5005-32, E-Mail: kreinecker@refef.at.

**Leaderregion Hausruck Nord,** Marktplatz 20, 4724 Neukirchen, Tel.: 07278/20337, E-Mail: leader@hausrucknord.at.

**Regionalverband Mostland-Hausruck,** Roßmarkt 25, 4710 Grieskirchen, Tel.: 0699/17330008, E-Mail: leader@mostland-hausruck.at.

## Gute Gründe für neue Genossenschaften



*Dr. Erwin Schützeneder*

Die im September 2012 gegründete „Energiegenossenschaft Region Eferding“ gilt innerhalb der 106 Klima- und Energie-Modellregionen in Österreich mittlerweile als Vorzeigeprojekt.

Die Gestaltung und rechtliche Absicherung des in diesem Zusammenhang vorgesehenen Bürgerbeteiligungsmodells stellte dabei die mit Unterstützung der Rechtsabteilung des Raiffeisenverbandes OÖ. zu nehmende Hürde dar. Das Best-practice-Beispiel „Energiegenossenschaft Region Eferding“ hat in Oberösterreich bereits einen unmittelbaren



Nachahmer gefunden: In Sarleinsbach wurde die „Energiegenossenschaft Donau-Böhmerwald“ in der Klima- und Energie-Modellregion Donau-Böhmerwald nach selbigem Muster gegründet.

Es gibt zahlreiche gute Gründe für neue Genossenschaften. Es wird dazu auf die Homepage der Gründungsinitiative der Raiffeisen-Revisionsverbände ([www.kooperieren.at](http://www.kooperieren.at)) verwiesen. Interessenten steht der Gründungsservice des Raiffeisenverbandes OÖ. für den Erstkontakt gerne zur Verfügung.

*Dr. Erwin Schützeneder – DW 200*



## Solarstrom von öffentlichen Gebäuden Angebot Bürgerbeteiligung



	Bezirksalten- und Pflegeheim Eferding	Erlebnisbad Eferding	Bauhof Eferding
Leistung [kWp]:	29,5	14,5	19,89
Erzeugte Strommenge [kWh]:	30.400	14.000	18.600
Investitionskosten:	25.300	25.500	32.500
Fördermodell:	Klien-Investition	Oemag-Tarifförderung	Oemag-Tarifförderung
Modulfläche [m <sup>2</sup> ]:	200	97	133
Fabrikate:	Renesola 250W (PL)	Renesola 255W (CN)	Renesola 255W (CN)
Inbetriebnahme:	17.9.2013	10.12.2012	10.12.2012

❖ Ertragswerte öffentlich ersichtlich unter: [www.sonnenertrag.at](http://www.sonnenertrag.at)

Errichter der Anlagen ist die Energiegenossenschaft Region Eferding eGen, gegründet am 12. September 2012. Mitglieder der Genossenschaft sind Gemeinden und öffentliche Verbände der Klima- und Energiemodellregion Eferding. Die Genossenschaft plant, errichtet und betreibt PV-Anlagen auf öffentlichen Dächern.

### Finanziert werden die Anlagen über Bürgerbeteiligung

#### Eckdaten:

Investitionsmöglichkeit pro Haushalt: € 500,-- bis € 5.000,-- pro Haushalt  
Laufzeit: 13 Jahre  
Zinssatz: 3,2 % (kest-pflichtig)  
Jährliche Rückzahlung von 1/13 des Kapitals und den Zinsen auf das aushaftende Kapital.

**Interessenten für eine Beteiligung sind eingeladen,  
sich bei der Genossenschaft anzumelden.**

#### Kontakt- und Informationsmaterial:

Energiegenossenschaft Region Eferding eGen

E-Mail: [kreinecker@regef.at](mailto:kreinecker@regef.at) oder [poelzlberger@regef.at](mailto:poelzlberger@regef.at), Tel.: 07272/5005-32 oder 0664/3933511

## Energiespar Gemeinde

In Österreich kann im Gebäudebereich im Schnitt bis zu 50% Energie ohne jeglichen Komfortverlust eingespart werden. In Zeiten stetig steigender Energiepreise wird es immer wichtiger, die eigenen Einsparmöglichkeiten zu kennen.

Gratis Energie-Check,  
virtueller Energieausweis und  
Online-Sanierung für Häuser,  
Wohnungen, Betriebe und  
Landwirtschaft.

### Umstieg auf Ökostrom

BürgerInnen der Klima- und Energiemodellregion Eferding haben die Möglichkeit zum Umstieg auf Ökostrom mit besonderen Konditionen.

Unter [www.oekostrom.at/eferding](http://www.oekostrom.at/eferding) finden sich detaillierte Informationen, auch über die News der REGEF-Homepage [www.regef.at](http://www.regef.at) können die Informationen abgerufen werden.

Für Fragen steht Herr Ing. Herbert Pözlberger unter ☎ 07272 / 5005 - 32 zur Verfügung.

**Klima- und Energie-  
Modellregionen**  
heute aktiv, morgen autark

- Wollen Sie mehr über den thermischen Zustand Ihres(r) Hauses, Wohnung oder Betriebes erfahren?
- Wie hoch ist die, Energiekennzahl?
- Wie hoch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß?
- Wo liege ich damit im Vergleich mit anderen?
- Welche Einsparpotentiale gibt es?
- Welche Sanierungsmaßnahmen bringen wie viel?
- Checks wie z.B. „Was bringen Sonnenkollektoren?“
- Anbieter, Förderungen?

Bauen Sie Ihr Haus bzw. Ihre Wohnung virtuell nach, erhalten Sie den virtuellen Energieausweis und sanieren Sie virtuell.

**Bis zu 50 % weniger Energiekosten für jeden! Da mach ich mit!**

[www.energiespargemeinde.at](http://www.energiespargemeinde.at)



# 2013.12.01\_Puppinger\_Gemeindezeitung

Klima- und Energie-  
Modellregionen  
heute aktiv, morgen autark



## Solarstrom von öffentlichen Gebäuden Angebot Bürgerbeteiligung

Energiegenossenschaft  
Region Eferding eGen

	Bezirksalten- und Pflegeheim Eferding	Erlebnisbad Eferding	Bauhof Eferding
Leistung [kWp]:	29,5	14,5	19,89
Erzeugte Strommenge [kWh]:	30.400	14.000	18.600
Investitionskosten:	25.300	25.500	32.500
Fördermodell:	Klien-Investition	Oemag-Tarifförderung	Oemag-Tarifförderung
Modulfläche [m <sup>2</sup> ]:	200	97	133
Fabrikate:	Renesola 250W (PL)	Renesola 255W (CN)	Renesola 255W (CN)
Inbetriebnahme:	17.9.2013	10.12.2012	10.12.2012

Ertragswerte öffentlich ersichtlich unter: [www.sonnenertrag.at](http://www.sonnenertrag.at)

Errichter der Anlagen ist die Energiegenossenschaft Region Eferding eGen, gegründet am 12. September 2012. Mitglieder der Genossenschaft sind Gemeinden und öffentliche Verbände der Klima- und Energiemodellregion Eferding. Die Genossenschaft plant, errichtet und betreibt PV-Anlagen auf öffentlichen Dächern.

### Finanziert werden die Anlagen über Bürgerbeteiligung

#### Eckdaten:

Investitionsmöglichkeit pro Haushalt: € 500,-- bis € 5.000,-- pro Haushalt  
Laufzeit: 13 Jahre  
Zinssatz: 3,2 % (kest-pflichtig)  
Jährliche Rückzahlung von 1/13 des Kapitals und den Zinsen auf das aushaftende Kapital.

**Interessenten für eine Beteiligung sind eingeladen,  
sich bei der Genossenschaft anzumelden.**

#### Kontakt- und Informationsmaterial:

Energiegenossenschaft Region Eferding eGen

E-Mail: [kreinecker@regef.at](mailto:kreinecker@regef.at) oder [poelzberger@regef.at](mailto:poelzberger@regef.at), Tel.: 07272/5005-32 oder 0664/3933511

REGEF

## Stromsparwettbewerb für private Haushalte

**EFERDING.** Private Haushalte aus der Energieregion Eferding (alle Gemeinden des Bezirks plus Buchkirchen bei Wels) können am Stromsparwettbewerb teilnehmen.

Der Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF) hat sich vorgenommen, im Projekt Klima- und Energiemodellregion Eferding in der gesamten Region die Energieeffizienz um 20 Prozent zu steigern und den Ausbau der erneuerbaren Energieträger voranzutreiben. Zuerst soll jedoch soviel Energie wie möglich eingespart werden. Auch die Haushalte können durch bewussten Umgang sowie mit Tipps



Der REGEF veranstaltet einen Stromsparwettbewerb für private Haushalte aus der Energieregion Eferding.

Foto: Wodicka

und Ideen während der gesamten Wettbewerbsdauer zum Erfolg

des Projektes beitragen. Ausgefülltes Anmeldeformular zusammen mit einem Foto vom Normalstromzähler bis 31. Jänner 2013 an den REGEF senden (Das Formular gibt es zum Download unter [www.regef.at](http://www.regef.at) oder einfach per E-Mail an [poelzlberger@refef.at](mailto:poelzlberger@refef.at) anfordern).

### Strommessgeräte

Die Teilnehmer achten bewusst auf ihren Stromverbrauch im Haushalt (Strommessgeräte und ein LED-Musterkoffer können für die Dauer von maximal einer Woche kostenlos entliehen werden). Die Teilnahmebedingungen gibt es ebenfalls auf der Homepage des REGEF. Der Wettbewerb endet am 31. Mai 2013. ■

# 2013.12.03\_TIPS\_Eferding-Grieskirchen



Gemüsebauer Thomas Kraxberger, LAG-Managerin Susanne Kreinecker, LR Max Hieglsberger, Bezirksbäuerin Claudia Ritzberger, LAbg. Obmann Jürgen Höckner (v. l.).

## BEWERBUNG

# Leader auf Erfolgskurs

**EFERDING.** Die Förderperiode 2007-2013 hätte für die Leader-Initiationsgruppe GemüseLust-Region Eferding kaum besser verlaufen können. 75 Projekte wurden umgesetzt sowie 63 Arbeitsplätze gesichert und 29 geschaffen. Den genehmigten Projektkosten von knapp über 21 Millionen Euro stand dabei eine Förderung von knapp 8 Millionen Euro gegenüber. Der Themenschwerpunkt lag und soll auch in der Förder-

Periode 2014-2020 auf Gemüse und Obst liegen.

Derzeit wird an der Bewerbung für die neue Förder-Periode gearbeitet. Dabei wird die Bevölkerung mit ihren Ideen und Themen maßgeblich miteinbezogen. Im Juni 2014 soll das Ergebnis dann präsentiert werden. Neu im Team dabei sein wird dann St. Marienkirchen. Die Gemeinde ist derzeit noch in der Leader-Region Mostlandl Hausruck verankert. 